

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich hier mit Postlohn 1 M. 20 Pf. dem Best. 1 M. außerhalb des Bezirks 1 M. 30 Pf. Monats-Abonnement nach Verhältnis. — Insektions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Streichung 3 Pf., bei mehrmaliger je 6 Pf.

Nr. 171.

Nagold, Montag den 1. November

1897.

Am 29. Okt. ist von der Ho. Oberschulbehörde die Schulstelle in Oberwaldach, Bez. Pfalzgrafenweiler, dem Schulamtsverweser Wilhelm Bürkle in Dornbach, Bez. Calw, übertragen worden.

Die Zukunft des deutschen Handels.

Der deutsche Handel, zumal die Ausfuhr deutscher Waren nach dem Auslande, wird durch die Schutzpolitik der Vereinigten Staaten von Nordamerika in seiner Entwicklung bedroht, und es wird deshalb seit einiger Zeit die Frage erörtert, ob es in Hinblick auf solche Bedrohungen des deutschen Handels durch Nordamerika nicht besser sei, einen Zollkrieg gegen die Vereinigten Staaten zu führen. Der Ausschuss des „Centralverbands Deutscher Industrieller“ hat sich nun gegen die Ergreifung von Repressalien ausgesprochen, weil Anzeichen vorhanden seien, daß der Dingley-Tarif kaum die Zeit der jetzigen Legislaturperiode in Nordamerika überdauern werde. Dagegen wird von konservativer deutscher Seite geltend gemacht, daß man bei Andauer der amerikanischen Ausfuhrsteigerung deutscherseits wohl an eine schärfere Zollbehandlung des Getreides und der Fleischwaren denken könne, Maßnahmen, die nach Ansicht des „Berl. Mt.“ eine Verschärfung der nordamerikanischen Zollpolitik im Gefolge haben können. Im Uebrigen ist zu bemerken, daß die letzten Jahre uns gelehrt haben, wie sehr der deutsche Handel von den Verhältnissen in den Vereinigten Staaten abhängig ist. Denn wie die ungünstigen, so gingen auch die günstigen Beeinflussungen des letzten Jahrzehnts wesentlich von dort aus. Im Hinblick auf eine zu ersiehende Vergrößerung unserer Handelsbeziehungen wird daher schon jetzt eifrig an den Vorbereitungen für die neue Handelsvertrags-Politik gearbeitet. Unsere Schutz-Zoll-Aera beruhte auf dem Tarif von 1879; auf Grund desselben wurden erst dann Zugeständnisse den einzelnen Ländern gemacht, mit denen ein Vertrag zustande kam. Die Handelspolitik Anfang der 90er Jahre legte dann den alten Tarif ihren Verhandlungen zu Grunde; man hatte es verschmäht, mit einem neuen, den geänderten Verhältnissen angepaßten Tarif in Verhandlungen einzutreten, ein Verfahren, welches am besten durch die Thatsache illustriert wird, daß man von dieser Praxis Anfang des neuen Jahrhunderts, wo die neue Handelspolitik entschieden werden soll, abweichen will. Mit dem Plan, handelsstatistische Untersuchungen über die Wirkungen der Verträge anzustellen und diese dem neuen Tarif dienstbar zu machen, kann man sich nur einverstanden erklären. Es wird zu diesem Zwecke die Anhörung von Zoll-technikern und Kaufleuten in größerem Umfange als bisher empfohlen und verlangt. Ueberhaupt dürfte für die Hebung des deutschen Handels und des wirtschaftlichen Lebens aber noch an eine andere Reform zu denken sein. Wie Richard Ehrenberg in seiner Studie über den „Handel“ ausführt, ist die fast ausschließlich juristische Vorbildung der Staatsbeamten die denkbar ungünstigste für ihre Aufgabe, den Verkehr zu heben, die Volkswirtschaft zu fördern. „Nur ein Mittel giebt es“, meint Ehrenberg, „um die Staatsmaschinerie auf diesem Gebiete in Gang zu erhalten; es heißt: Mitarbeit der sachkundigen Produzenten, der Landwirte und Fabrikanten, der Gewerbetreibenden und Kaufleute an den Verkehrs- und Handelsaufgaben des Staates. In Hamburg besteht eine Organisation des Gemeinwesens, welche es dem Handelsstande ermöglicht und zur Pflicht macht, die staatliche Förderung des Handels selbst zu leiten; in wie weit dies bei einem größeren Staatswesen mit weniger einheitlichen Interessen, also im Deutschen Reich, noch möglich ist, muß einstweilen eine offene Frage bleiben — jedenfalls bedarf es in einem größeren Staatswesen um so mehr jener beratenden und vertretenden Thätigkeit. Um in solcher Weise die Gesamtheit und das eigene Wohl zu fördern, müssen unsere Kaufleute, Industriellen und Landwirte zunächst selbst ein volles Verständnis für die Aufgaben des Staates, müssen sie dasjenige Maß von Staatsgestattung erwerben, welches die historische Entwicklung unseres Vaterlandes erfordert. Das gilt vor allen vom Handelsstande. Die Zukunft des deutschen Handels und somit auch der ganzen deutschen Volkswirtschaft hängt gegenwärtig in hohem Grade von zwei Faktoren ab: von einer Besserung des wirt-

schaftlichen Verhältnisses unserer Beamten und von einer Kräftigung der Staatsgestattung unserer Kaufleute, Landwirte und Gewerbetreibenden.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 30. Okt. Schlittschuhbahn. Auf heute abend waren Viehhaber des Schlittschuhlaufens zu einer öffentlichen Besprechung behufs Errichtung einer Eisbahn in den „Hirsch“ eingeladen. Herr Oberamtmann Ritter eröffnete die Beratung und legte dar, daß das schon im Frühjahr gebildete provisorische Komite sich nach einem geeigneten Platz in zwischen umgesehen habe und zwei hiezu passende Vertlichkeiten vorschlagen könne. Es ist der städtische Acker auf der untern Breite bei Maler Walz, oder die hinter dem Seminarbad gelegene städtische Wiese. Die Kosten für Herstellung einer Schlittschuhbahn würden sich für ersteren 16 a großen Platz auf etwa 650 M.; für den andern ebenso großen auf 450 M. (bezw. bei Hinzunahme von weiteren 6 a entsprechend höher) belaufen. Hierbei ist in Betracht zu ziehen, daß die Ueberrieselung des Platzes auf der untern Breite nur durch die städtische Wasserleitung erfolgen müßte, während der Platz beim Seminarbad durch eine Quelle sowie durch Wasser aus der Nagold bewässert werden könnte. Herr Stadtschultheiß Brodbeck machte hierauf Mitteilung, daß die bürgerlichen Kollegien nicht abgeneigt seien, bei genügender Beteiligung die Sache in die Hand zu nehmen, daß er aber den Platz am Seminarbad für den zweckentsprechender halte, namentlich im Hinblick auch darauf, daß die starke Inanspruchnahme der städtischen Wasserleitung bei dem andern Projekt nicht angängig wäre. Auf die Versammlung wirkte diese Darlegung überzeugend und es wurde daher der Platz beim Seminarbad zur Herstellung einer Schlittschuhbahn erwählt. Um aber von vornherein das Unternehmen auf eine feste Grundlage zu stellen, wurde festgesetzt, Abonnements von 2 M. für ein Erwachsenes, 1 M. für 1 Kind, pro Winter auszugeben und durch Zirkular einen Stamm von festen Abonnenten für 3 Jahre zu gewinnen. Auch das Seminar soll zur Lösung von Abonnements zu 1 M. pro Mann eingeladen werden. Die Abonnementsgebühren würden der Stadtkasse zufließen, welche ihrerseits die Herstellung der Bahn und deren Unterhaltung übernehme. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß eine stattliche Anzahl voll Abonnenten aus allen Kreisen der Bevölkerung im Interesse der schlittschuhfahrenden Jugend sich anmeldet und daß infolge dessen der Gemeinderat in dankenswerter Weise die Herstellung und Erhaltung der hier längst ersehnten Schlittschuhbahn in die Hände nimmt.

Nagold, 30. Okt. Der Württemb. Tiererschuss-Verein veröffentlicht folgendes: Wir bitten im Kampfe mit der Rohheit, welche durch das Stopfen der Gänse begangen wird, um Unterstützung. Ein jeder, der Gelegenheit hat, diese Tierquälerei zu sehen, möge dieses verwerfliche Treiben an den armen Tieren, das nur eines kleinen Gewinnes wegen ausgeführt wird, brandmarken und auf die Unterlassung desselben hinwirken. Nur dadurch, daß diese Tierquälerei nicht öffentlich, sondern im Geheimen geschieht, entzieht sie sich der Bestrafung nach dem Gesetze.

Neubulach, 29. Okt. (Eingef.) Gestern wurde unsere von hier nach Station Leinohr führende Straße von den H. Staatsbeamten übernommen. Dieselbe — schon längst ein Bedürfnis für unsere Gemeinde — wurde von H. Bauunternehmer Kaupp unter Leitung des H. Bauführer Stöck erbaut und wie wir mit Freude feststellen dürfen, zur größten Zufriedenheit ausgeführt. Manch schönes Stück Geld wurde von den Bewohnern unserer Gegend verdient, wodurch die vor 2 Jahren durch den Hagelschlag eingetretene Not in manchen armen Familien wesentlich gelindert wurde. Dank sei daher auch an diesem Ort der hohen Staatsregierung gesagt, welche durch einen ansehnlichen Staatsbeitrag dieses Unternehmen unterstützte. Es ist zu hoffen, daß, nachdem nun durch Erbauung dieser Straße die Verbindung der Waldorte mit der Oberamtsstadt Calw eine bedeutend günstigere geworden ist, auch der Verkehr ein lebhafterer werde. Auch unsere fernern Schwarzwaldfreunde, welche als „Sommerfrischler“ unser freund-

lich gelegenes Städtchen besuchen, werden mit Freude diese Neuerung begrüßen.

Wittensweiler (Ost. Freudenstadt), 28. Okt. Unsere Gemeinde durfte heute ein schönes Fest feiern. Seit der Errichtung einer eigenen Pfarrei hier machte sich der Wunsch nach einer Orgel geltend statt des kleinen Harmoniums, das bisher bei den wenigen jährlichen Gottesdiensten gedient hatte. Die bürgerl. Kollegien übernahmen, weil die kirchlichen Mittel nicht ausgereicht hätten, die nicht unerheblichen Kosten der Orgel (von Soll) sowie der damit verbundenen baulichen Aenderungen der Kirche. Heute fand die Uebernahme und Vorführung der Orgel durch Seminar-Oberlehrer Hegele aus Nagold statt. Chorgesänge der zahlreich versammelten Lehrer und andere Musikvorträge umrahmten die Ansprachen des Ortsgeistlichen, Pf. B. Sandberger, und des Dekans Jeller von Freudenstadt.

Tübingen, 28. Okt. Gestern abend fand eine Abschiedsfeier für den nach Ludwigsburg ernannten Oberreallehrer Behringer statt, zu welcher sich der Lehrkörper der Realschule vollständig, viele Gymnasiallehrer und Bürger eingefunden hatten. Rektor der Realschule Dr. Fink sprach dem Scheidenden den Dank der Schule für seine Lehrtätigkeit aus. Eine ganze Reihe von Toasten wurde ausgebracht. Ein Quartett unter Leitung von Prof. Wörh verschönte die Feier durch seine Vorträge.

Reutlingen, 28. Okt. Das Sönninger Bahnbauprojekt beschäftigte in der gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung die bürgerlichen Kollegien, die dasselbe laut „S. A.“ insofern in seiner Verwirklichung fördern, als sie beschlossen, daß die Grunderwerbungs-kosten für das auf hiesige Markung fallende Areal, wie seiner Zeit beim Bau der Echazthalbahn, von der Stadt getragen werden sollen.

Wendlingen, 28. Okt. (Korresp.) Der Zuckerrübenbau, welcher früher in größerem Maßstabe betrieben wurde, hat in diesem Jahr wohl infolge des Preisniedergangs bedeutend abgenommen. Es werden gegenwärtig für den Zentner nur noch 75 Pf. bezahlt und ist es daher unseren Landwirten nicht abzunehmen, wenn dieselben durch anderweitigen Anbau ihrer Felder eine höhere Rente zu erzielen suchen.

Connweiler, 28. Okt. Auch hier fand wiederholt eine Eisenbahnerversammlung statt, die Sonntag Nachmittag tagt und von den umliegenden Orten Feldrennack, Schwann, Graienhausen und namentlich Neuenbüra recht zahlreich besucht war. Es handelt sich um das Projekt des Anschlusses der zur Eröffnung kommenden Abthalbahn, worüber Herr Ingenieur Luz auf Grund seiner Berechnungen ein- und referierte. Herr Luz, ein gewiegter Eisenbahntechniker, führte für die Gesellschaft Lenz u. Comp. Sietin schon mehrere Projekte aus. Die Versammlung wählte das Resultat, daß nun offizielle Delegierte von den beteiligten Gemeinden gewählt werden sollen, um das Projekt kräftig in die Hand zu nehmen und zu verfolgen.

Stuttgart, 28. Okt. Zeitungsmeldungen zufolge wird die Regierung den Ständen eine Vorlage zu geben lassen, in welcher für die Gewitterbeschädigten des Unterlandes ein Kredit von 1,500,000 M. gefordert wird. — Premierlieutenant Graf Uexküll, der Duellgegner des Freiherrn von Wangenheim, ist wieder bei seinem Regiment eingetreten.

Stuttgart, 29. Okt. Gestern Abend hielt auf Einladung des hiesigen Kaufmanns Vereins Dr. W. Bode aus Püschheim, Geschäftsführer des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke im großen Saale des oberen Museums vor einer zahlreichen Zuhörerschaft einen lichtvollen, beifällig aufgenommenen Vortrag über das Thema: „Warum trinken die Menschen?“ Er führt u. A. folgendes aus: Man könne auf diese Frage allerdings erwidern, wir trinken, weil wir Durst haben; aber es gebe zweierlei Durst, einen natürlichen und einen künstlichen; es sei Ironie des Schicksals, daß gerade die am meisten Durst leiden, die am meisten trinken. Den künstlichen Durst könne sich der Mensch leicht abgewöhnen. Der Mensch bestehe zu $\frac{2}{3}$ aus Wasser; es sei notwendig, daß ein erwachsener Mensch $1\frac{1}{2}$ —2 $\frac{1}{2}$ gr Wasser täglich seinem Körper zuführe; denn wo kein Wasser, da sei auch kein Leben. Es

sei ja wahr, daß mancher Mensch kein Wasser trinke, aber er genieße es eben doch im Wein, Bier &c. vom Bier z. B. sei Wasser. Die Biertrinker schädigen ihre Gesundheit durch unsinnige Flüssigkeitsaufnahme; sie bekommen in den besten Jahren alle möglichen Krankheiten (z. B. Herzschwäche, Nierenleiden, Wassersucht &c.). In Deutschland werden jährlich 2500 Mill. M für geistige Getränke ausgegeben; hiedurch werde Gesundheit, Kraft und Leben geopfert. In England verlange man im Wirtshaus nicht Schnaps. Auch die Nordpolfahrer wollen vom Schnaps nichts wissen. Ranzen habe s. Zt. auf seine Reise nur so viel davon mitgenommen, daß es kaum der Mühe wert sei, darüber zu sprechen; er sage auch, der Schnaps sei absolut schädlich, die Schnapstrinker würden zuerst erkranken; gute Nahrung und Getränke seien besser. Er wolle nicht bestreiten, daß das Bier nahrhaft sei, aber den Nährwert desselben müßten die Leute teuer bezahlen. Der Alkohol sei kein Nahrungsmittel, und es seien Versuche, einen Menschen damit zu erhalten, das verkehrteste Mittel. Dem Genuße folgt bald eine Erschlaffung. Unsere Bergsteiger haben auch bereits eingesehen, daß es praktischer ist, anstatt des Cognacs Zucker mitzunehmen. Wenn man sich das Trinken einmal angewöhnt habe, dann gehöre eine große Willenskraft dazu, sich davon wieder frei zu machen. Wir Deutsche seien ein tapferes Volk, wenn es aber gelte, den Kampf gegen die Trunksucht aufzunehmen, da seien viele Feiglinge; es haben allerdings auch viele ein Interesse daran, daß viele Getränke konsumiert werden. Wenn man im Wirtshaus etwas essen oder ausruhen wolle, so sei man gezwungen, auch etwas zu trinken zu bestellen. In England gebe es Städtchen mit 4000 Einwohnern, in denen überhaupt keine geistigen Getränke zu haben seien. In Norwegen trinken die Arbeiter auch keine geistigen Getränke, weil sie ihnen zu teuer sind; dort gebe es überhaupt keine Wirtshäuser in deutschem Sinne; Branntwein dürfe überhaupt nur in Städten verschont werden; auch in 16 Städten sei der Branntweinverkauf verboten und doch seien die Norweger eines der freiesten und gesündesten Völker. Das Uebel werde sich stets mit dem Uebel häufen. Der Wein sei kein Sorgenbrecher, er betäube nur vorübergehend die Unlustgefühle. Das Trinken sei eine Krankheit, woraus alle möglichen üblen Folgen entstehen, wie z. B. Geisteskrankheit, Nervenleiden, Selbstentlebung, unsittlicher Lebenswandel, Zuchtlosigkeit, Schiffbrüchigkeit, Exzess &c. Berührung spiele dabei auch eine große Rolle. Kinder brauchen keine geistigen Getränke. Leider werde es unterlassen, die Abiturienten vor dem Abgang zur Universität auf die Gefahren des Trinkens aufmerksam zu machen. Der Trinker dürfe nicht verachtet oder verspottet werden, er bedürfe vielmehr des Mitleids. Redner schloß mit der Ermahnung, es sei unsere Pflicht, unseren Kindern das Dasein zu verschönern, und ihnen ihre Existenz möglichst zu erleichtern.

Stuttgart, 30. Okt. Am morgigen Tage begeht General der Infanterie z. D. v. Wölkern mit der Feier seines 68. Geburtstages zugleich sein 50jähriges Dienstjubiläum. Geboren zu Ulm am 31. Okt. 1829 als Angehöriger einer alten Nürnberger und dann Ulmer Patrizierfamilie, trat Wilhelm v. Wölkern am 30. Sept. 1845 in die Offiziersbildungsanstalt zu Ludwigsburg ein und wurde am 9. Okt. 1848 zum Lieutenant im 6. Inf.-Reg. befördert. Dabei berechnet sich die Dienstzeit des Generals auf Grund einer Bestimmung, wonach den durch die Off.-Bild.-Anstalt gegangenen Offizieren die Dienstzeit erst vom vollendeten 18. Lebensjahre ab gerechnet wird. In weiten Kreisen der Bevölkerung, vor allem bei seinen früheren Kriegskameraden und den zahlreichen alten Soldaten, die einst unter ihm gedient, wird man an diesem Ehrentage mit besonderer Hochachtung des verdienten Generals gedenken, der einst im französischen Feldzug seine Truppen am Berge Mesuy zu glorieusem Siege geführt hat und dann, als Abschluß seiner thatenreichen Dienstlaufbahn, als erster und bisher einziger württembergischer General an der Spitze des Armeekorps seines engeren Heimatlandes gestanden ist. Mit Genugthuung empfand man damals, im Herbst 1890, in dieser Verfassung des in 2 Feldzügen erprobten und in einer langen Reihe von Friedensjahren bewährten Führers eine Ehre des württ. Offizierskorps, und allgemein war das Bedauern, als sich der beliebte General, der ruhiges Urteil stets mit energischem Entschluß, gerechte Strenge mit freundlichem Wohlwollen, militärische Gestunung mit Entgegenkommen für die Anschauungen des bürgerl. Lebens glücklich zu verbinden wußte, schon im Jahre 1895 unter Verfassung auf sein vorgeschrittenes Lebensalter von seiner verantwortungsvollen Stellung entsetzt ließ. Die Sympathien Aller, die mit ihm in Berührung gekommen, sind ihm in den wohlverdienten Ruhestand nachgefolgt, und so werden ihm auch am morgigen Tage, an dem er auf eine 50jährige, mit Erfolgen reich gesegnete Thätigkeit zurückblicken darf, zahlreiche Glückwünsche aus nah und fern zugehen.

Eßlingen, 29. Okt. In einer Mitteilung im N. Bl. vom 23. ds. Mt. war zu der geplanten Einführung der unentgeltlichen Beerdigung gesagt

worden, daß die Mehrzahl der Kollegialmitglieder dem Plane prinzipiell günstig gestimmt seien. Dabei ist immerhin zu beachten, daß die Angelegenheit noch gar nicht vor die Kollegien gekommen ist und deshalb auch noch keinerlei Stellungnahme seitens der Kollegialmitglieder erfolgen konnte.

Heubach, 27. Okt. (Korresp.) Wie gestern bekannt gegeben wurde, beabsichtigt Frl. Bertha Schurr aus Blüderhausen hier am 1. Nov. d. J. eine Privat-Arbeitschule ins Leben zu rufen. Dieses Unternehmen, das von den Spitzen hiesiger Gemeinde warm befürwortet wird, sowie von allen, die ein Interesse für häusliche und künstliche Frauenhandarbeit haben, mit Freuden begrüßt wird, ist für unsere hiesigen Mädchen von großem Wert. Da es allen Mädchen durch Geben von Abendstunden, auch den Fabrikarbeiterinnen ermöglicht ist, den Kurs zu besuchen und das Honorar für den Monats-Tageskurs nur auf 5 M., dagegen für die Abendstunden auf eine ganz geringe Entschädigung festgesetzt ist, so ist dem Unternehmen durch recht zahlreichen Besuch ein guter Erfolg zu wünschen.

Weinsberg, 29. Okt. (Korresp.) Die gestern mittag im Ratsaal stattgefundene Weinmost-Versteigerung der Weingärtnergesellschaft hier war im Vergleiche gegen frühere Jahre sehr schwach besucht. Der Grund liegt wohl in dem geringen Quantum, welches heuer feilgeboten werden konnte, nämlich nur 150 hl gegen fern 830 hl und 1895 1270 hl. Die Ursache dieses Minus ist der in die hiesige Markung schwer eingefallene Hagelschlag vom 1. Juli. Die Steigerungslust war sehr flau, weshalb über die Hälfte dieses Quantums infolge zu niedrigen Angebots unverkauft blieb. Cleoner und Trollinger (Auslese) kosteten per hl 59 M., weiß Riesling mit Weiß (Auslese) per hl 50—51 M., Rot gemischt nur ein Kauf zu 50 M. per hl, schwarz Riesling gemischt zwei Käufe à hl zu 40 M.

Neckarsulm, 28. Okt. Ein Gang durch die Weinberge hiesiger Markung bietet einen trostlosen Anblick. In einzelnen Distrikten, wie z. B. am Stiftsberg, Schleiferberg, den sog. Gottesäckern und dem Taubenloch stehen die Stöcke wie abgestorben da, so daß dieselben wohl zum größten Teil ausgehauen werden müssen. Die Vermutung, daß auf Jahre hinaus auf einen Ertrag nicht zu hoffen sei, wird leider Wahrheit werden. Während unsere gleichfalls vom Hagelwetter betroffenen Nachbarstädte Heilbronn und Weinsberg doch noch einen geringen Herbstertag hatten, konnte in Neckarsulm nicht einmal die städtische Kelter geöffnet werden. Die Not wird bei beginnendem Winter sehr groß werden.

Pforzheim, 28. Okt. (Korresp.) Unter zahlreicher Wahlbeteiligung fanden heute die Wahlmännerwahlen zum Landtage statt. Für die nat.-lib. Liste wurden 2039 und für die sozialdemokratische 1873 Stimmen abgegeben. Die Nationalliberalen (Wittum) haben 90 Wahlmänner, die Sozialdemokraten (Geck) 73. Sonach ist von der Wahl des bisherigen Abgeordneten, der auch von nicht-nationalliberalen Wählern dem Offenburger Sozialdemokraten vorgezogen wurde, am 10. Nov. nicht zu zweifeln.

Karlsruhe, 29. Okt. Nach den letzten Wahl- nachrichten haben die Nationalliberalen Lörrach-Land behauptet, Heidelbergl.-Land hat dagegen antisemitisch gewählt. Nach dem nunmehr vorliegenden Gesamtergebnis der Wahlen wird die Zweite Kammer sich folgendermaßen zusammensetzen: 27 Nationalliberale, 21 Zentrumsmitglieder, 5 Sozialdemokraten, 5 Demokraten, 2 Konservative, 2 Antisemiten und 1 Freisinniger.

Vogberg-Adelsheim, 29. Okt. In unserem Bezirk ist die Wahl von Klein (nat.-lib.) zum Landtag sicher.

Die Frage der Militärstrafprozessreform erfährt bei den gegenwärtigen Verhandlungen der bayerischen Abgeordnetenkammer über den Militäretat eine eingehende Besprechung. Von allen Seiten wird hierbei betont, daß Bayern seinen eigenen Militärgerichtshof nicht aufgeben dürfe. Dies ist offenbar auch die Auffassung der bayerischen Regierung selbst, denn im Verlaufe der Dienstagsdebatte erklärte u. A. Kriegsminister v. Asch, die bayerische Regierung sehe die Institution des obersten Militärgerichtshofes für Bayern als ein Reservatrecht an. Was die Zeitungsnachricht anbelangt, außer der preussischen Regierung habe noch eine andere Bundesregierung ernste Bedenken gegen die Öffentlichkeit des militärischen Strafprozessverfahrens geäußert, so will jetzt die „Post“ wissen, daß dies die sächsische Regierung sei.

Darmstadt, 29. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland reisten um 10 Uhr von hier ab. Der Großherzog und die Großherzogin haben ihnen das Geleit bis zum Bahnhof, wo die übrigen fürstlichen Personen bereits sämtlich eingetroffen waren. — Der Kaiser trug die Uniform seines heftischen Dragoner-Regiments.

Braunschweig, 28. Okt. Der Staatssekretär des Reichspostamts v. Podbielsky sagt in einem Schreiben an die hiesige Handelskammer: „Ich beabsichtige eine planmäßige Prüfung aller Einrichtungen auf dem Gebiete des Fernsprechwesens, auch der-

jenigen des Nachdienstes vorzunehmen und, wo notwendig, eine durchgreifende Regelung eintreten zu lassen. Einzelne Fragen aus dem Rahmen des Ganzen herauszugreifen und vorweg zu behandeln, erscheint mir nicht ratsam.“

Berlin, 29. Okt. Wie die „Nat.-Ztg.“ mitteilt, sind alle Telegramme in der Karlsruher Angelegenheit, die an russische Blätter gerichtet waren, darunter auch das ursprüngliche Telegramm, das den Wortlaut des Karlsruher Hofberichts wiedergab, in Rußland angehalten und den Zeitungen nicht mitgeteilt worden.

Berlin, 29. Okt. Zu dem Darmstädter Zwischenfall bemerkt die National-Zeitung: Im Hinblick auf die neueren beschwichtigenden Mitteilungen werde von einem erfolgten Ausgleich doch wohl nur gesprochen werden können, wenn dieser eine ebenfalls öffentliche Form erhalte. — Die Ernennung des Frhrn. v. Marschall zum Botschafter in Konstantinopel findet in der dortigen Presse die günstigste Aufnahme. Die hies. Deutsche Tageszeitung und die Germania erwähnen, daß Herr v. Marschall eine andere Auszeichnung als die übliche Belassung des Titels und Rangs eines Staatsministers nicht zu teil geworden sei.

Ausland.

Wien, 29. Okt. Dem Grafen Badeni und seiner Gemahlin ist gestern ein Telegramm des Kaisers zugegangen, in welchem derselbe dem Minister und seiner Gemahlin im eigenen Namen und im Namen der Kaiserin aus Anlaß der Veranlassung der Gräfin Wanda Badeni die herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Wien, 29. Okt. Die gestrige Nachtsitzung des Parlaments begann um 7 Uhr und dauerte heute früh 2 Uhr noch fort. Zunächst gaben die Führer der Opposition energische Erklärungen gegen die letzten Vorgänge ab, wobei insbesondere der Rücktritt Rathreins als Beweis dafür angeführt wurde, daß die Mehrheit nunmehr mit Umgehung der Bestimmungen der Geschäftsordnung vorgehen werde. Der Abgeordnete Wellenhof und der polnische Sozialist Daczynski sprachen sehr wirkungsvoll gegen die Mehrheit und den Grafen Badeni. Unter stürmischem Widerspruch der Linken erklärte sodann der Vorsitzende Abrahamowicz, das ungarische Ausgleichsprovisorium in die Beratung ziehen zu müssen. Die mehrstündigen Ausführungen des ersten Kontraredners Lechler wurden von einer Paralleltrede begleitet, welche der Abgeordnete Wolf teils unter der Geisterleit und der Zustimmung seiner Genossen, teils unter fortgesetztem Widerspruch der Mehrheit hielt. Das Ganze war eine Farce auf den Parlamentarismus.

Der österreichisch-ungarische Minister des Außern Graf Soluchowski wird nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ in der ersten Novemberwoche in Monza zu einem Besuch beim italienischen Königspaar eintreffen. Die politische Bedeutung der angeländigten Reise des Leiters der auswärtigen Angelegenheiten Österreich-Ungarns an das italienische Hoflager nach Monza liegt auf der Hand.

Paris, 29. Okt. Dem „Soir“ zufolge erzählte Senator Ranc in der Kammer-Couloirs, der Senator Scheurer-Kestner erklärte ihm jüngst wiederholt, daß er die Ueberzeugung von der Unschuld des „Ver-räters“ Dreyfuß erlangt habe. Es verlautet: Scheurer-Kestner unterbreitete die bezüglichen Schriftstücke dem Präsidenten Faure und beabsichtigt im Senate den Gegenstand gelegentlich einer Petition zur Sprache zu bringen.

Christiania, 29. Okt. Depeschen aus Bardö melden, daß der bekannte Eismeerfahrer Brackmo zur Führung einer Expedition nach Spitzbergen bereit sei, um die Ursache der verkommenen Rufe zu erforschen. Für diese Expedition ist vorläufig das Fahrzeug „Schroemann“ in Aussicht genommen.

In Spanien rüsten sich die Karlisten immer offenkundiger und es hängt vielleicht nur von der Wendung ab, welche die Verhandlungen zwischen Madrid und Washington in der kubanischen Frage nehmen, ob die Karlisten einen dritten Bürgerkrieg vom Zaun brechen werden oder nicht. Auch hierin haben die Liberalen ein schlimmes Erbe aus den Händen der Konservationen übernommen. Hätte Canovas nicht Wahlgeschäfte mit den Anhängern des Prätendenten gemacht und ihnen wichtige Ämter dafür ausgeliefert, der Karlisten wäre nicht wieder so stark geworden. Jetzt ist er eifrig am Werk, seine Organisationen zu vollenden. In einer Reihe von Gemeindeverwaltungen hat er bereits die Majorität. Die Klöster sind karlistische Wagenlager und Werbebureau, man „willfährt“ dahin, um die Mannschaften zu zählen. Domgeistliche veranstalten „Kriegsspiele“, wie dies in Jatavia geschehen, und bei einem Kloster in der Nähe von Benicassim (Castellon) hat jüngst ein Trupp Bewaffneter Hochrufe auf Karl VII. ausgebracht.

Simla, 29. Okt. General Lockhart ist gestern nach Gurdak vorgerückt und hat die Höhen, seitwärts der Marschrouten von den Feinden gesäubert; 2 GEMEINE wurden verwundet. Von Gurdak aus wurde Reconnozierungsarmee nach dem Fuße des Sempagha-



Nagold.
**Stöcke und Pfeifen,
 Cigarrenspitzen**

Reparaturen werden bestens ausgeführt.
 Reparaturen werden bestens ausgeführt.



in grosser Auswahl
 empfiehlt
Jakob Luz,
 Haierbacherstrasse.

Für die Hausfrauen:
 Gebrannten ächten
 ☉ **Bohnen-Kaffee** ☉
 empfiehlt die
 Holländische Kaffeebrennerei
H. Disque & Co., Mannheim,
 seit Jahren bekannt und beliebt
 unter der Marke:
„Elephanten-Kaffee“
 Vorzügliche Mischungen von kräftigen
 und aromatischen Kaffees:
 f. Westindisch pr. 1/2 Kilo M. 1.60
 f. Menado " " " " 1.70
 f. Bourbon " " " " 1.80
 f. Mocca " " " " 2.—
 Durch eigene, nur uns bekannte
 Brennmethode:
Große Ersparnis.
 Kräftiger feiner Geschmack.
 Nur acht in Paketen à 1/2, 1/4, 1/8 Kilo
 mit Schutzmarke „Elephant“ versehen.
 Niederlage in Nagold bei
W. Sattler, u. Friedr. Müller
 am Markt in Calw.



**Deutscher
 Cognac**
 Aerztlich empfohlen.
 1/2, 1/4, 1/8 Kilo
 zu haben bei
 H. Lang in Nagold.

Nagold.



**Damen-, Mädchen-,
 Kinder-Hüte,**
 garniert & ungarziert,
 Atlas, Sammt- und
 Seidenstoffe, Bänder,
 Spitzen, Federn,
 Agraffen etc.
 empfiehlt in großer Auswahl
 billigt
Herm. Brintzinger
 in der hintern Gasse.

Rothfelden.
Mehlsuppe.
 Am Donnerstag den 4. Nov. findet beim Unter-
 zeichneten Mehlsuppe statt mit Sauerkraut, nebst einem
 neuen roten Wein und seinem Export-Bier von der
 Wiedmaier'schen Brauerei Nagstadt; wozu von Stadt
 und Land Liebhaber eingeladen werden.
Ulrich Holzäpfel
 zur „Krone“.

Die
Buchdruckerei
 von
G. W. Zaiser, Nagold
 fertigt
Druckarbeiten aller Art
 in modernster Ausführung
 schnell und billig.

**Grosse Geld- (Volksfest-)
 Lotterie**
 des Württ. Rennvereins.
 Ziehungsgarant. am 4. Nov. 1897.
 Lose à M. 1.— (für Wiederverkäufer
 11 Lose 10 M.) empfiehlt die
General-Agentur
Eberh. Fetzer, Stuttgart.
 In Nagold bei den durch Plakate
 ersichtlichen Verkaufsstellen. [M.]

1237
 Gewinne
 nur
Geld
 auf.
 Mk. 40,000,
 darunter
 Hauptgewinne
 Mk. 15,000,
 Mk. 5000
 etc. bar.

SCHWEIZER PILLEN
 von 24 Professoren der Medizin geprüft und empfohlen,
 haben sich die Apotheker **Richard Brandt's Schweizer-**
Pillen, welche in den Apotheken die Schachtel à Mk. 1.— er-
 hältlich, wegen ihrer unübertroffenen, zuverlässigen, angenehmen,
 dabei vollständig unschädlichen Wirkung gegen
Leibes-Verstopfung
 (Hartlebigkeit), ungenügenden Stuhlgang und deren unan-
 genehme Folgezustände, wie Kopfschmerzen, Herzklopfen, Blut-
 andrang, Schwindel, Unbehagen, Appetitlosigkeit etc. einen Weltrauf erworben. Nur
 5 Pfennige kostet die tägliche Anwendung, und sind die Apotheker Rich. Brandt'schen
 Schweizerpillen bei den Frauen heute das beliebteste Mittel.
 Die Bestandtheile der Schachtel Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind
 Extrakte von: Säge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr.,
 Saes Gentian- und Bitterklee-pulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen
 im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Dr. med. J. U. Hohl's
Blutreinigungspulver
 in 40jähriger Praxis erprobt, gegen alle von Unreinigkeiten des Blutes her-
 rührenden Leiden, Stuhlverstopfung, Verdauungsstörungen, Haut-
 ausschläge jeder Art, Flechten, offene Füsse, Geschlechts- und krebs-
 artige Krankheiten, hartnäckige Augenentzündungen, besonders auch
 bei Kinderkrankheiten, wie Skrophulose, böse Augen, Ohren, Nasen u. s. w.
 vortrefflich bewährt. Erhältlich in Schachteln zu Mk. 1.25
 in Nagold Apoth. Schmid, Herb beide Apotheken, Calw Apoth.
 Wieland, Bornstetten Apoth. Dr. H. Schwyer, Oberndorf Apoth. G. Haug.

**Philipp Krauss
 Katharine Finkbohner**
 Verlobte
 Alt-Nußfra. Schopfloch.
 Oktober 1897.

Oberjettingen.
3000 bis 4000 Mk.
 Pflegschaftsgeld liegen zu
 4% zum Ausleihen parat
 gegen gefehliche doppelte
 Sicherheit.
Kohler, Gemeinderat.

Nagold.
 la. neue holl.
Vollhäringe,
 schöne, große Fische,
Bismarck-Häringe
 offen und in 4 Liter-Dosen — beste
 Marke — empfiehlt billigt
Heh. Lang.

Ziehung garant. 4. Nov.
 Stuttgarter Geldlose M. 1.—, Mün-
 chener Ausstellungslöse M. 1.—, 21 Lose
 M. 20.—, 10 Lose 1 Gewinn. Eßlinger
 Geldlose 1 M. 11 Stück M. 10.—,
 3 Hauptgewinne je 15,000 M. Porto
 10 S., jede Liste 15 S. empfiehlt [M.]
S. Schweidert, Stuttgart.
 Wir vermitteln
Gelder
 gegen gute Pfandsicherheit zum billigsten
 Zinsfuß, laufen Hans- und Güterziele
 fortwährend und bitten Informatio-
 neiche uns einzusenden. [S.]
Koller & Veitinger,
 Hypothekengeschäft, Heilbronn.

**Die
 Allerbesten**
Brustbonbons sind und bleiben
 entschieden
Carl Hill's allein echte
Spizwegerich-Brustbonbons
 in Paketen à 10, 20 und 40 S.,
Carl Hill's Brustsaft in Flaschen
 à 50 und 100 S. Beste Hausmittel
 bei jedem Husten, Heiserkeit, Katarrh
 u. s. w. Nur echt zu haben bei
 C. Berg, Nachfolger von C. Gras,
 und Gottlob Schmid in Nagold;
 Geschwister Geigle, Emmingen;
 Joh. Hartner Wwe., Ebhausen;
 J. S. Hummel, Sülzingen;
 J. Moser, Wildberg; Ernst
 Sigler, Rohrdorf; Ernst Schaid,
 Simmersfeld; A. J. Speidel,
 Mählingen bei Nagold; Friedrich
 Schittenhelm, Haierbach.

Zwei Mädchen,
 rechtschaffen, für Küche und Haus, im
 Alter von 16—18 Jahr, werden vom
 Lande p. Martini gesucht. Näheres
 durch die Expedition.

Nagold.
Ein Bursche
 von 16—17 Jahr, der ein Pferd zu
 besorgen hat und in der abriaen Zeit
 in der Brauerei mithilft findet Stelle bei
Kronenwirt Mayer.

Fruchtpreise:
 Nagold, 30. Oktober 1897

Neuer Dinkel	7 20	7 09	7 —
Weizen	11 —	10 87	10 80
Gerste	—	9 —	—
Haber	7 20	6 50	6 20
Bohnen	—	6 20	—

Viktualienpreise:

1 Pfund Butter	80—85
2 Eier	12—13